54. Jahrgang

ISSN 0018-2974

HSW

Das Hochschulwesen

Forum für Hochschulforschung, -praxis und -politik

Angleichung der Hochschulabschlüsse = Auflösung der Hochschularten?

- Fachhochschule, Universität? Die Hochschulwelt ordnet sich neu
- Gestufte Studiengänge und Hochschulreform: Ergebnisse einer Befragung wirtschaftswissenschaftlicher Fachbereiche der Universitäten und Fachhochschulen
- Berufsakademieabsolventen – eine Zielgruppe für Master-Studiengänge an Hochschulen?
- Praxisphasen als Beitrag zur Employability
- Zwischen Wunsch und Wirklichkeit – die Ortswahl im neuen Zulassungsverfahren der ZVS
- Ein Faltprospekt für gutes Hochschullernen und –lehren

4 | 2006

UVW UniversitätsVerlagWebler

www.hochschulwesen.info
www.universitaetsverlagwebler.de

54. Jahrgang

Gegründet 1953 als „Das Hochschulwesen", vereinigt mit „Hochschulausbildung. Zeitschrift für Hochschulforschung und Hochschuldidaktik", gegründet 1982 von der Arbeitsgemeinschaft für Hochschuldidaktik (AHD).

HSW

Das Hochschulwesen

Forum für Hochschulforschung, -praxis und -politik

Editorial

117

Hochschulentwicklung/ -politik

Michael Kerres
Fachhochschule, Universität? Die Hochschulwelt ordnet sich neu 118

Udo Mandler
Gestufte Studiengänge und Hochschulreform: Ergebnisse einer Befragung wirtschaftswissenschaftlicher Fachbereiche der Universitäten und Fachhochschulen 122

Mandy Pastohr, Hanno Hortsch & Cordula Meier
Berufsakademieabsolventen – eine Zielgruppe für Master-Studiengänge an Hochschulen?
Ergebnisse einer Befragung zur Neigung von Studierenden und Absolvent/innen der Berufsakademie Sachsen zur Aufnahme eines weiteren Studiums 128

Michael Ruf
Praxisphasen als Beitrag zur Employability
Didaktische Funktionsbestimmung betrieblicher Praxisphasen am Beispiel wirtschaftswissenschaftlicher Bachelor-Studiengänge 135

Hartmut Hinneberg
Zwischen Wunsch und Wirklichkeit – die Ortswahl im neuen Zulassungsverfahren der ZVS 140

Anregungen für die Praxis/ Erfahrungsberichte

Heinz Bachmann
Ein Faltprospekt für gutes Hochschullernen und –lehren
Präsentation eines Kommunikationsmittels zum Erhöhen der Transparenz und Verbindlichkeit des Lernens und Lehrens bei Studierenden und Dozierenden an der Zürcher Fachhochschule 143

Tagungsbericht

Qualitätssicherung der Wissenschaft im Wandel
(Matthies) 147

Berichte/ Meldungen

149

Seitenblick auf die Schwesterzeitschriften

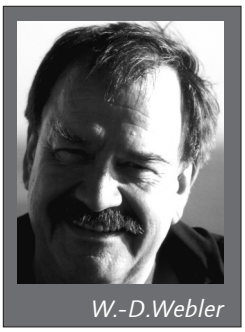
Hauptbeiträge der aktuellen Hefte des HM, der ZBS und P-OE III

4|2006

Die ersten beiden Aufsätze nehmen den Themenschwerpunkt **Angleichung der Hochschulabschlüsse = Auflösung der Hochschularten?** explizit auf, während weitere Beiträge das Thema auf Berufsakademien ausdehnen (Pastohr) und unterschiedliche Initiativen wiedergeben (Bachmann und Ruf), die wie Illustrationen der Anfangsthesen aus Sicht der Universitäten und Fachhochschulen in die Gestaltung der Studiengänge hinein wirken.

Michael Kerres formuliert in seinem Beitrag **Fachhochschule, Universität? Die Hochschulwelt ordnet sich neu** einige provokante Prognosen. In Thesenform gefasst, lautet die These 1: Die in der nächsten Zeit nicht in den Club der exzellenten, forschungsstarken Universitäten gelangenden Universitäten werden in eine heftige Identitätskrise geraten, weil sie sich - offensichtlich mit schlechterer Ressourcenlage als die „Club-Universitäten" - in „gefährlicher" Nähe zu den Fachhochschulen wiederfinden, deren Forschungsleistung beständig aufholt. Die Bologna-Struktur der Studiengänge macht beide Hochschulen noch ähnlicher. Selbst auf bescheidenerer Ebene - so lautet These 2 - müssen diese Universitäten sich durch Profilbildung eine Identität geben, um von den anderen Universitäten und Fachhochschulen unterscheidbar zu sein. These 3: Profil heißt Schwerpunktsetzung. Solche Prioritätensetzungen sind den von Kürzung Betroffenen in dem traditionellen Verständnis akademischer Selbstverwaltung nur schwer zu vermitteln, wenn sich amtierende Dekane und Rektoren überhaupt zu solchen Entscheidungen aufraffen. Auch deren Amtsverständnis muss sich daher im neuen Hochschulkontext erheblich wandeln. These 4: Die Universitäten kommen mit einer nur formalen Anpassung ihrer Studiengänge an Employability, ohne ernsthafte Auseinandersetzung mit der Aufgabe, berufliche Handlungskompetenz zu vermitteln, nicht weit. Kommen sie dem aber nach, bekommen sie es mit den in vielen Bereichen unterbewerteten, aber besser aufgestellten Fachhochschulen zu tun. Umgekehrt: Wenn die Universitäten hier systematisch mit anwendungsorientierten Studiengängen aktiv werden, entwickeln sie wegen ihres Prestigevorsprungs und durchschnittlich besserer Ausstattung eine von den Fachhochschulen gefürchtete Konkurrenz... Das deutsche Hochschulsystem ist in heftige Bewegung geraten. **Seite 118**

Ein in den letzten 20 Jahren immer intensiver konkurrierendes Fach an Universitäten und Fachhochschulen ist die BWL. *Udo Mandler* hat in einer empirischen Studie im Grunde das schon vollzogen, was Kerres prognostiziert. In seinem Beitrag **Gestufte Studiengänge und Hochschulreform: Ergebnisse einer Befragung wirtschaftswissenschaftlicher Fachbereiche der Universitäten und Fachhochschulen** zeigt er die Positionen und Sichtweisen der BWL an Universitäten und Fachhochschulen zu zahlreichen Fragen der Studienreform in ihrem Konkurrenzverhältnis. Besonders krass wird dies am Ende der Befragung zu Selbst- und Fremdbildern der Ausbildung deutlich. Wie üblich zeigen diese Bilder Vorurteile und Verzerrungen, die sich in Konkurrenzverhältnissen leicht einstellen. Bei der abschätzigen Beurteilung der BWL-Ausbildung an Fachhochschulen durch die universitären Dekane sollten diese sich allerdings klarmachen: Die BWL-Ausbildung an Universitäten ist nicht so schlecht, als dass ihre Absolventen nicht im Stande wären, eine gute Ökonomie-Ausbildung an Fachhochschulen aufzuziehen...


W.-D.Webler

Seite 122

Mandy Pastohr, Hanno Hortsch und Cordula Meier beantworten in ihrem Aufsatz die Frage **Berufsakademieabsolventen - eine Zielgruppe für Master-Studiengänge an Hochschulen?** Sie stellen Ergebnisse einer Befragung von Studierenden und Absolvent/innen der Berufsakademie über die Neigung zur Aufnahme eines weiteren Studiums vor. Im Mittelpunkt steht das Interesse dieser Gruppe an einem Master-Studium. **Seite 128**

Praxisphasen als Beitrag zur Employability beschäftigen *Michael Ruf*. Am Beispiel wirtschaftswissenschaftlicher Bachelor-Studiengänge zeigt der Autor den großen Wert dieser Praxiserfahrungen, aber auch das noch erhebliche Verbesserungspotenzial in der Verzahnung betrieblicher Praxisphasen mit dem übrigen Studium, mit Wissenstransfer und dem Ziel der „Employability". Praktische Hinweise für eine Optimierung in einem integrativen Lernkonzept runden den Aufsatz ab. **Seite 135**

Hartmut Hinneberg überschreibt seine Bestandsaufnahme **Zwischen Wunsch und Wirklichkeit - die Ortswahl im neuen Zulassungsverfahren der ZVS**. Das Verfahren ist zum WS 2005/2006 in Kraft getreten. Es bringt eine Reihe neuer Elemente, deren Prämissen und Wirkungen analysiert werden. Das neue Verfahren führt zu erheblichen regionalen Verschiebungen der Zulassungen, vor allem zugunsten ostdeutscher Universitäten. Die Strategien der Bewerber werden ebenso untersucht wie deren Wirkungen. Der Autor zeigt, dass die Annahmen der „hochschulpolitischen Weichensteller" offensichtlich nicht aufgegangen sind. **Seite 140**

Die Züricher Fachhochschule (zu der in der Schweiz auch die Pädagogische Hochschule gehört) hat in einer bemerkenswerten Initiative für ihre Teilhochschulen eine einfache Information in Form eines Faltblattes geschaffen, mit der die Transparenz und Verbindlichkeit für das Lernen und Lehren unter Studierenden und Lehrenden erhöht werden soll. *Heinz Bachmann* berichtet in seinem Artikel über den **Faltprospekt für gutes Hochschullernen und -lehren** sowie dessen theoretischen und methodischen Hintergrund und stellt den Leporello dann vor. Das HSW hält dies für eine nachahmenswerte Initiative und möchte helfen, die Vorlage bekannt zu machen. **Seite 143**

W.W.